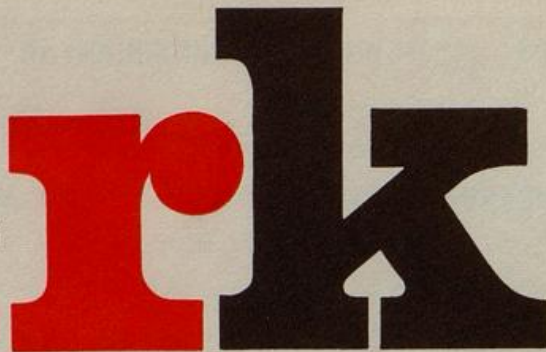


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Donnerstag, 30. Oktober 1986

Blatt 2629

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Schaum in der HKA: kein endgültiger Nachweis möglich  
(grau)

Kommunal: Mietzinssenkung in fast 4.800 Gemeindewohnungen  
(rosa) Franz-Koci-Straße in Favoriten wurde umgebaut  
Wiener Gaswerke: mit Hochdruck rings um Wien  
Fernwärmenetz wird immer größer  
Zilk: mehr Vielfalt in der Architektur durch  
breitere Streuung der Aufträge

Kultur: Bewerbung für das Elias-Canetti-Stipendium 1987  
(gelb) Ehrung für Mitglieder der Hoch- und Deutschmeister



-----  
Bereits am 29. Oktober 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
-----

Schaum in der HKA: kein endgültiger Nachweis möglich

7 =Wien, 29.10. (RK-IOKAL) Trotz genauester Untersuchungen kann kein endgültiger Nachweis geliefert werden, wer der Verursacher des gestrigen Schaumberges in der Hauptkläranlage war. Das ergaben die Kontrollen und Proben der Kanalabteilung. Die exakte Bestimmung ist deshalb unmöglich, weil die chemischen Grundsubstanzen der Waschmittel, die in Wiener Firmen produziert werden, (bzw. in Wien verwendet werden) praktisch ident sind und damit keine chemischen Unterschiede feststellbar sind. Es ist daher nicht möglich, mit Gewißheit zu sagen, daß die Firma XY der Verursacher war.+++

Die Kanalabteilung hat bereits gestern bei drei Unternehmen, die als Verursacher in Frage kommen können, Proben gezogen. Eine dieser Firmen, die im 22. Bezirk liegt, kam nur am Rande in Frage, dort wurden auch im Abwasser niedrige Konzentrationen gefunden. Zwei weitere Firmen leiten beide in den Rechten Hauptsammelkanal, in dem ebenfalls bereits Schaum festgestellt worden war, ein. Die eine dieser Firmen hat jedoch bereits seit dem Vorjahr teils freiwillig und teils durch gewerberechtliche Vorschriften eine Mischanlage für Abwässer und außerdem Kontrollschreiber. Die Werte dieser Analysengeräte wurden überprüft, die Untersuchungen der MA 30 ergaben, daß die Aufzeichnungen stimmen. Bei einer weiteren Firma dagegen fand man - relativ zu den anderen Unternehmen gesehen - höhere Detergentienkonzentration im Abwasser, jedoch kann damit nicht gesagt werden, daß diese Firma auch der Verursacher war.

Derzeit führt die MA 30 bei dieser dritten Firma weitere Probenentnahmen durch. Der Grund dafür: Sollten die Konzentrationen stark schwanken, könnte man eventuell eine rechtliche Basis für entsprechende Vorschriften zur Frachtbegrenzung finden. Im Kanalgesetz gibt es für Waschmittelkonzentrationen keine Grenzwerte - schon aus der Tatsache heraus, daß man sonst die Haushaltswaschmaschinen sozusagen "zusperren" müßte. Allein bei Kochwäsche fallen pro Liter Waschwasser 5.000 Milligramm Waschmittellösung an, im Rechten Hauptsammelkanal sind es zum Beispiel dann insgesamt 16 Milligramm. Die entsprechenden Abwässer aus Betrieben usw. dürfen jedoch nicht zu Betriebsstörungen führen, könnte dies der Fall sein, so sind entsprechende Auflagen rechtlich möglich. (Schluß) hrs/bs



Mietzinssenkung in fast 4.800 Gemeindewohnungen

2 =Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) In 53 städtischen Wohnhausanlagen mit zusammen fast 4.800 Mietobjekten wird es zu einer Verminderung des Grundzinses kommen, gab Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekannt.

Grund dafür ist eine Zinssatzsenkung für Wohnbaudarlehen durch die Wiener Landes-Hypothekenbank auf 8,5 Prozent für bestehende Darlehen.+++

Die sofortige Weitergabe dieser Zinssatzsenkung bedeutet für die Bewohner jener städtischen Wohnhäuser, die durch dieses Kreditinstitut mitfinanziert werden, eine Verminderung des monatlichen Grundzinses um rund 1 Schilling pro Quadratmeter. Insgesamt werden sich die Bewohner dieser Anlagen damit pro Monat zusammen etwa 290.000 Schilling ersparen.

Die Bewohner des Karl-Wrba-Hofes (10. Bezirk), der Wohnhausanlage Am Schöpfwerk (12. Bezirk) und Am Heidjöch1 (22. Bezirk) sowie Gemeindemieter in 14 weiteren Bezirken werden in den Genuß dieser Zinssenkung kommen. Im November wird erstmals der verminderte Grundzins eingehoben, abzüglich einer Gutschrift jener Überzahlung, die aufgrund der Neuberechnung aufgelaufen ist. (Schluß) ah/gg

NNNN



Franz-Koci-Straße in Favoriten wurde umgebaut

Utl.: Hofmann: Tempobremse durch Straßenumbau

3 =Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Der Straßenumbau ist die wirksamste Bremse für Temposünder. Das zeigt sich nun deutlich nach dem Umbau der Franz-Koci-Straße im Abschnitt zwischen der Ada-Christen-Gasse und der Johann-Pölzer-Straße in Favoriten. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN zur "RATHAUSKORRESPONDENZ": "Vorher wurden in der Franz-Koci-Straße Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 100 Kilometern pro Stunde gemessen. Nach dem Umbau hat sich in den vergangenen drei Wochen gezeigt, daß die Fahrgeschwindigkeiten stark verringert wurden und das zulässige Tempolimit kaum mehr überschritten wird."++++

Durch die Anordnung von Schrägparkflächen wurde die Fahrbahn der Franz-Koci-Straße auf sechs Meter verschmälert. Längs- und Schrägparkflächen wurden wechselweise so angelegt, daß eine Verschwenkung der Fahrbahn eintritt. Dadurch entsteht optisch der Eindruck einer starken Einengung, die als Tempobremse wirkt. Teilweise wurden auch die Gehsteige in die Straße vorgezogen, so daß die Fußgänger nun bessere Sichtverhältnisse und einen kürzeren Weg über die Fahrbahn haben.

Angenehmer Nebeneffekt des Straßenumbaus: Durch die Einführung der Schrägparkflächen konnten zusätzlich 80 Stellplätze gewonnen werden. Sie sind bereits voll ausgelastet. (Schluß) sc/bs

NNNN



Wiener Gaswerke: Mit Hochdruck rings um Wien (1)

4 =Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Stadtwerke-Gaswerke verfügen mit einem Rohrnetz von derzeit 2.948 Kilometern Länge über eines der längsten der Welt. Das Hochdruckrohrnetz ist 487 Kilometer lang. Ein Teil dieses Hochdrucknetzes wurde zu einer Ringleitung rund um Wien ausgebaut. Am Donnerstag, dem 30. Oktober, wurde die letzte Schweißnaht des insgesamt 58 Kilometer langen Hochdruck-Gasrohrringes überprüft, und anschließend der Hochdruckrohrstrang von Stadtrat Johann HATZL in Betrieb genommen.+++

Der Gashochdruckring um Wien weist gegenüber dem herkömmlichen Rohrnetz mehrere Vorteile auf:

- o Die Kreisform gewährleistet eine OPTIMALE VERSORGUNGS SICHERHEIT, weil das Gas an mehreren Stellen eingespeist werden kann, und es auch bei einem Störfall in den Hauptregel- und Gasübernahmestationen Leopoldau oder Simmering keine Versorgungsunterbrechungen gibt.
- o Die Einspeisung in das Hochdruckrohrnetz erfolgt über GASDRUCK-REGELANLAGEN, die Gasometer (sogenannte Niederdruck-Gasbehälter) sind nicht mehr notwendig. Mit fortschreitendem Bau des Hochdruckringes verschwinden auch die technisch überholten Gasometer - bis auf die Simmeringer Jugendstil-Gasometer - aus dem Stadtbild.
- o Durch die Umstellung von Stadtgas auf Erdgas wird das Gas mit hohem Druck angeliefert, sodaß die ehemals großdimensionierten Rohre nicht mehr notwendig sind und gegen solche mit geringerem Durchmesser ausgetauscht werden können. (Forts.) ba/bs

NNNN



Wiener Gaswerke: Mit Hochdruck rings um Wien (2)

5 Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Der Hochdruckring weist sieben Leistungsabschnitte auf, der Bau erfolgte in fünf Bauteilen. Bereits kurz nach dem Zweiten Weltkrieg entstand die Nordleitung, die das Rückgrat der damaligen Gasversorgung bildete, zwischen den Werken Leopoldau und Simmering. In den Jahren 1978 bis 1982 entstand zur Versorgung der südlichen Bezirke und der Randgemeinden die sogenannte Westleitung, die von Simmering nach Kledering, beziehungsweise von Kledering bis zum Behälter Wienerberg führte. Vom Werk Leopoldau ausgehend, wurde der Hochdruckring in den Jahren 1979 bis 1984 bis Brigittenau verlegt und anschließend von Brigittenau bis Baumgarten verlängert. Der letzte Abschnitt zwischen Wienerberg und Baumgarten mit einer Länge von 5.901 Metern geht nun in Betrieb. Die Kosten betragen insgesamt rund 200 Millionen Schilling.

Zwll.: 1986: Jubiläums- und Rekordjahr der Gaswerke

Für die Wiener Gaswerke ist 1986 ein Jahr der Jubiläen. Zur Erinnerung: Vor 90 Jahren beschloß der Wiener Gemeinderat die Errichtung eines eigenen städtischen Gaswerkes in Simmering, womit die Kommunalisierung der Gasversorgung eingeleitet wurde. Vor 75 Jahren wurde das Gaswerk Leopoldau in Betrieb genommen. Vor 20 Jahren wurde die Erzeugung von Kohlengas im Gaswerk Simmering eingestellt. Vor zehn Jahren wurde die Erzeugung von Stadtgas (Spaltgas) im Gaswerk Simmering eingestellt.

Zu den Rekorden: Am 10. August 1986 haben die Wiener Gaswerke bei den Tarifabnehmern die Abgabemarke von 20 Milliarden Kubikmeter Gas erreicht (die Abgabe von Stadtgas wurde äquivalent auf Erdgas umgerechnet).

Im Jahr 1985 wurden 700,1 Millionen Kubikmeter Gas an die Tarifabnehmer abgegeben, was gegenüber 1983 eine Steigerung von 17,6 Prozent bedeutet.

Die bisher größte Tagesabgabe innerhalb von 24 Stunden wurde am 8. Jänner 1985 bei Tarifabnehmern mit 6,314.000 Kubikmetern erreicht. Insgesamt wurden an diesem Tag an Tarifabnehmer und Sonderabnehmer 7,316.000 Kubikmeter Gas abgegeben. Vom umweltpolitischen Standpunkt aus ist es auch erfreulich, daß Gasheizungen immer beliebter werden. Im gesamten Jahr 1985 wurden 21.677 Heizgasanträge genehmigt, von Jänner bis September 1985 waren es 14.953. Ein Vergleich zum heurigen Jahr: Von Jänner bis September 1986 sind es bereits 15.595 genehmigte Heizgasanträge. (Forts. mgl.) ba/gg



Fernwärmenetz wird immer größer (1)

6 =Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) "Mit der Errichtung einer Kraft-Wärme-Kupplung im Gasturbinenkraftwerk Leopoldau wird den Heizbetrieben Wien ab dem Jahr 1988 ein zusätzliches Wärmeangebot von jährlich 500 Gigawattstunden zur Verfügung stehen", berichtete Stadtrat Johann HATZL am Donnerstag, dem 30. Oktober, in einem Pressegespräch. Diese Wärmemenge kann mit weniger als der Hälfte an Brennstoff gegenüber einer Großkesselanlage erzeugt werden. Gegenüber einer Hauszentrale wird sogar nur knapp über einem Drittel an Brennstoff benötigt, was sowohl der Energie-Einsparung als auch dem Umweltschutz dient.

Mit der auskuppelbaren Wärmemenge wird es möglich sein, weitere Stadtbereiche Wiens mit Fernwärme zu versorgen. Gleichzeitig mit dem Umbau des Gasturbinenkraftwerkes wird daher das Fernwärmenetz vergrößert. In Richtung Floridsdorf wird die Fernwärmeleitung Nord, in Richtung Liesing die Fernwärmeleitung Süd-West errichtet. Für beide Leitungsprojekte wird dieser Tage der Spatenstich vorgenommen:

- o Am Mittwoch, dem 5. November, um 9 Uhr, Spatenstich der Fernwärmeleitung Süd-West in Wien 12, Kreuzung An den Eisteichen, Sagedergasse (vor der Wohnhausanlage Am Schöpfwerk)
- o Am Freitag, dem 7. November, um 9 Uhr, Spatenstich zur Fernwärmeleitung Nord in Wien 21, Kreuzung Thayagasse/Pfendlergasse (Gaswerk Leopoldau).++++

Zwtl.: Fernwärmeleitung Süd-West

Eines der derzeit wichtigsten Projekte ist die bessere Erschließung des 23. Bezirks mit Fernwärme. Ausgehend vom derzeitigen Ende des Fernwärmeverbundnetzes bei der Wohnhausanlage am Schöpfwerk wird die Fernwärmeleitung Süd-West die Wohnhausanlagen Altmannsdorfer Straße, Gregorygasse, den Neubau der Riegermühle und das Pensionistenheim Breitenfurter Straße sowie diverse Industriebetriebe an der Gerbergasse versorgen. Weiters können durch diese Leitung die Wohnhausanlagen Dirmhirngasse und Wiener Flur in das Fernwärmeverbundnetz integriert werden, und dadurch die beiden Blockheizwerke der Heizbetriebe Wien stillgelegt werden. Die an der Trasse liegenden Gebäude wie der Konsum in der Steinergergasse, Gräf & Stift in der Carlberggergasse sowie weitere Betriebe im Industriegebiet Liesing können ebenfalls angeschlossen werden. (Forts.) ba/gg



Fernwärmenetz wird immer größer (2)

7 Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL) Die Dimensionierung der zirka acht Kilometer langen Hauptleitung reicht aus, um in der Folge weitere Bereiche des 23. Bezirkes, aber auch Teile des 13. Bezirkes, insbesondere das Pflegeheim und das Krankenhaus Lainz, sowie das Orthopädische Spital und das Neurologische Krankenhaus Rosenhügel mit Fernwärme zu versorgen. Die Fertigstellung der gesamten Leitung ist für Ende 1987 vorgesehen, die Kosten werden rund 250 Millionen Schilling betragen.

Zwtl.: Fernwärmeleitung Nord

Ein weiteres Großprojekt im Leitungsbau ist die Fernwärmeleitung Nord. Sie verläuft von der Gasturbine Leopoldau zur Thayagasse, hier teilt sich die Leitung. Ein Ast quert die Schnellbahn (Nordbahn) in der Egon-Friedell-Gasse und bindet Ecke Oswald-Redlich-Straße in das bestehende Verbundnetz ein. Der zweite Ast verläuft entlang der Schnellbahn bis zur Siemensstraße und weiter in die Ruthnergasse und verbindet die Blockheizwerke Brünner Straße (Wohnhausanlage Marco Polo), Trillergasse (Wohnhausanlage Mitterhofergasse) und Shuttleworthstraße mit einer Abzweigleitung (Firma Elin). Die Hauptleitungen haben eine Trassenlänge von 3.300 Metern. Mit der Fertigstellung dieser Leitung können sämtliche Blockheizwerke der Heizbetriebe Wien nördlich der Donau stillgelegt werden. So etwa die HBW-eigenen Blockheizwerke Marco Polo, Trillergasse und Ruthnergasse, sowie das von einer Tochtergesellschaft betriebene Blockheizwerk der österreichischen Bundesbahnen. Ebenfalls einen Fernwärmeanschluß erhalten Industriebetriebe wie "SGP", "Siemens", "Elin" und "AEG". Darüberhinaus besteht im Rahmen des Althausanierungsprogrammes der Stadt Wien für die Wohnhausanlagen Siemensstraße, Ruthnergasse und Justgasse die Möglichkeit, einen nachträglichen Fernwärmeanschluß zu erhalten.

Die Transportkapazität der Leitungen ist so gewählt, daß in der Folge weitere Teile des 21. Bezirkes mit Fernwärme versorgt werden können. Die Baukosten für diese Leitung werden rund 130 Millionen Schilling betragen. Die Fertigstellung ist für Ende 1987 vorgesehen. (Forts.mgl.) ba/bs



## Bewerbung für das Elias-Canetti-Stipendium 1987

8 =Wien, 30.10. (RK-KULTUR) Bewerbungen für das Elias-Canetti-Stipendium 1987 sind bis 15. November 1986 an das Kulturamt der Stadt Wien zu richten. Das Stipendium wurde von der Stadt Wien zu Ehren des Nobelpreisträgers Elias Canetti gestiftet und soll der Förderung größerer literarischer Arbeiten dienen.+++

Das Elias-Canetti-Stipendium der Stadt Wien wird an Autoren verliehen, die sich einer größeren schriftstellerischen Arbeit widmen wollen. Es soll ihnen die Möglichkeit geben, sich über einen längeren Zeitraum hinweg ausschließlich und ohne materielle Sorgen darauf konzentrieren zu können. Die Höhe der Jahresstipendien beträgt 10.000 Schilling monatlich. Es können bis zu drei Autoren gefördert werden, damit beträgt die Förderung pro Jahr insgesamt 360.000 Schilling.

Um das Stipendium können sich Autoren bewerben, die ihren Wohnsitz in Wien haben oder dieser Stadt besonders nahe stehen. Der Bewerbung ist ein Lebenslauf mit Beschreibung des künstlerischen Werdegangs und die Darlegung jener literarischen Arbeit, für die ein Stipendium gewährt werden soll, in fünffacher Ausfertigung beizulegen.

Die Zuerkennung des Stipendiums erfolgt durch den amtsführenden Stadtrat für Kultur und Sport aufgrund des Vorschlages einer Jury.  
(Schluß) gab/gg



Ehrung für Mitglieder der Hoch- und Deutschmeister

9 Wien, 30.10. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Donnerstag, dem 30. Oktober, im Wiener Rathaus fünf Mitgliedern der Hoch- und Deutschmeister-Kapelle Ehrenzeichen des Landes Wien. Wilhelm Breitenfeld erhielt das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, Prof. Johann Futschik, Prof. Adolf Hager, Karl Koisser und Karl Lehrach wurden mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. Stadtrat Mrkvicka hob die Bedeutung der Hoch- und Deutschmeister für die Musikstadt Wien hervor.

An der Feier nahm auch 2. Landtagspräsident Fritz HAHN teil. (Schluß) gab/gg

NNNN



Zilk: Mehr Vielfalt in der Architektur durch breitere Streuung der Aufträge

Utl.: Stadt Wien erwirbt nur noch Grundstücke ohne Option auf Planungsauftrag

10 Wien, 30.10. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Nachdem es dem Stadterneuerungsfonds gelungen ist, durch seine Ankaufspolitik preisdämpfend auf dem Wiener Grundstücksmarkt zu wirken, sollen auch bei öffentlichen Bauten neue Wege beschritten werden. Früher konnten vielfach Bauplätze auf interessanten Standorten nur dann erworben werden, wenn sich die Stadt Wien als Käufer verpflichtete, bestehende Planungen mitzuerwerben. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK ordnete daher nun an, daß ab sofort die Stadt Wien sowie alle mit ihr verbundenen Unternehmungen und Fonds nur mehr Grundstücke erwerben dürfen, wenn sie frei von solchen Optionen sind. Im Bereich des geförderten Wohnbaus wird dies durch den Stadterneuerungsfonds bereits praktiziert.

Damit wird künftig gewährleistet, daß Planungsaufträge für öffentliche Bauten nicht mehr - wie bisher der Eindruck entstehen konnte - nur von einigen wenigen großen Architekturbüros ausgeführt werden. "Ich erwarte mir davon eine breitere Streuung der Aufträge auch an kleinere Planungsbüros und durch den damit verbundenen Wettbewerb eine größere Vielfalt an zeitgemäßer künstlerischer Architektur. Es freut mich, daß auch der Bund die Absicht erkennen läßt, seine Vergabepolitik bei Architekturleistungen in diese Richtung zu verschieben. Ich habe daher Bundeskanzler VRANITZKY und Bautenminister ÜBLEIS ersucht, möglichst rasch entsprechende Schritte einzuleiten, erklärte Zilk. (Schluß) red/bs

NNNN